

Zeit für Marschhalt mit Networking

Brugg-Windisch Am Inspirationstag haben 250 Gäste den ersten Geburtstag des Campussaals gefeiert

VON MAX WEYERMANN

Zusammen mit 250 Gästen aus der ganzen Deutschschweiz begingen die Trägergemeinden Brugg und Windisch und die Betriebsgesellschaft das Jubiläum des Campussaals. Nach dem erfolgreichen Startjahr mit 60 Veranstaltungen und 20 000 Besuchern fällt der Blick in die Zukunft optimistisch aus.

Die beiden Gemeindeoberhäupter Heidi Ammon, Windisch, Verwaltungsratspräsidentin der Campussaal Betriebs AG, und Daniel Moser, Brugg, bezeichneten in ihrem gemeinsamen Auftritt den Saal als Perle und somit als Schmuckstück, das es sorgsam zu pflegen gelte. Speziell hoben sie die gute Erreichbarkeit und die Multifunktionalität des «Raumes für grosse Ideen» hervor und äusserten die Hoffnung, dass das in unmittelbarer Nähe entstehende Hotel verstärkt mehrtägige Veranstaltungen ermöglichen werde.

Mit Emotionen zum Erfolg

Armin Baumann, Inhaber der Campussaal-Betreiberin ABA Management GmbH, Remigen, gab ebenfalls seiner Freude über den positiven Start Ausdruck. In seinem Referat zum Thema «Events als Teil des Marketings» beton-

Am Inspirationstag waren 20 Partnerfirmen und 12 Sponsorenunternehmen im Campussaal präsent.

te er die Wichtigkeit guter, von Vertrauen geprägter Beziehungen zwischen Firmenverantwortlichen und Kunden.

Veranstaltungen, welche optimale Informationen bieten und darüber hinaus mit erlebnisorientiertem Einbezug der Besucher Emotionen wecken, könnten entscheidend zu einer erfolgreichen Geschäftstätigkeit beitragen.



Moderne Technik, persönliche Begegnungen und Überraschungen sind das Geheimnis für einen erfolgreichen Event. Das war auch am Inspirationstag so. MW

Kathrin Kalt, operative Leiterin des Campussaals, wies in ihren Ausführungen darauf hin, im ersten Jahr sei es gelungen, ein umfangreiches Netzwerk aufzubauen und so einen soliden Grundstein für die Zukunft zu legen. Dies zeigt auch die Tatsache, dass am Inspirationstag 20 Partnerfirmen und 12 Sponsorenunternehmen im Campussaal präsent waren, die den Gästen kulinarische und unterhaltungsmässige Erlebnisse ermöglichten. Zudem konnte eine Besucherin im Publikum als

20 000. Gast seit der Eröffnung begrüsst werden.

Pascal Jenny, Direktor Arosa Tourismus, und Frank Baumann, Direktor des Arosa Humor-Festivals, schilderten die Entstehung und das Wesen dieses einzigartigen, weitherum bekannten «Leuchtturms» auf 2000 Metern über Meer. Nach einem Auftritt des Stand-up-Comedians Guy Landolt bezog Entertainerin Isabel Florido, die als Moderatorin durch das Programm führte, die beiden Referenten in das Podiums-

gespräch mit ein, das sich um das Thema «Eventmarketing - Emotionen wecken! Aber wie?» drehte. Die weiteren Teilnehmer waren Carole Ramuz, Inhaberin und Managing Director Brand-soul; Stefan Schmid, Geschäftsleitung Eventorganisation.ch; Thomas Schärer, CEO Dr. W. A. Günther Media Rent; sowie Thomas Berger, Leiter Messeservices Syma-System AG.

Als Kernaussage schälte sich heraus, dass den Besuchern von Events attraktive, überraschende Wohlfühlerlebnisse

geboten werden sollten. Dazu könne auch moderne Technologie eingesetzt werden. «Die Abstimmung auf die Bedürfnisse, das lebendige Hinüberbringen der Botschaft mit geeigneten Mitteln sowie zwischenmenschliche Begegnungen sind zentrale Faktoren für den Erfolg», waren sich die Podiumsteilnehmer einig.

Mehr Fotos vom Anlass auf www.aargauerzeitung.ch

Kastanienbaum für Senioren

Lupfig Die Alterssiedlung am Kastanienweg ist fast fertig. Ab 1. Dezember werden die ersten Mieter einziehen.

VON IRENE HUNG-KÖNIG

Wenn eine Vision in die Tat umgesetzt wird, ist das ein Grund zum Feiern. Das Projekt Genossenschaftssiedlung für Seniorinnen und Senioren am Kastanienweg in Lupfig steht kurz vor der Vollendung. Einzig die Aussenarbeiten sind noch nicht fertig. Ab 1. Dezember werden hier die ersten Mieterinnen und Mieter in die Drei- und Zweizimmerwohnungen einziehen. Acht Wohnungen sind derzeit vermietet. Insgesamt sind 14 hindernisfreie Wohnungen plus drei Studios im lang gezogenen Bau mit der markanten Holzfassade vorhanden.

Anlässlich des Baustellenapéros insbesondere für die Handwerker und alle am Bau und der Realisation beteiligten Fachleute, wurde gedankt. «Mit den Leistungen der Handwerker sind wir zufrieden», sagte Heinz Dennler, Projektleiter der Gross Generalunternehmung. Er bedankte sich vor allem bei Zimmerpolier Axel Ziegler für die exakte Ausführung der Holzfassade. «Er und sein Team haben super gearbeitet.»

Baukommissionspräsident Ernst Wüst erwähnte die Arbeiten der Kommission wie Baubewilligung, Verträge aushandeln und die Kosten im Griff zu halten. Das Ziel sei es, das Objekt am 20. November zu übergeben und die Bauphase unfallfrei durchzuführen. «Die Baukommission brauchte auch Mut, wenn man sich Umgebung, Farbkonzept und die Holzfassade anschaut.» Tatsächlich ist der nach 13 Monaten entstandene langgezogene Bau mit Giebeldach und Holzfas-



Das Wohnzimmer in der Alterswohnung ist grosszügig und hell gestaltet. IHK

ade der Badener BEM-Architekten ein Blickfang. Aussen die graue Holzfassade, im Treppenhaus olivgrüne Wände und in den Badezimmern der Wohnungen dominieren Orange und Braun. Die Wohnungen sind grosszügig angelegt und lichtdurchflutet.

Architekt Hansjürg Etter bedankte sich bei den Handwerkern für ihre Arbeit: «Danke, dass Sie unsere Pläne umgesetzt haben. Wir sind stolz auf dieses Gebäude und die gute Zusammenarbeit.» Und an die Baukommission gerichtet: «Danke für Ihren Mut. Wir wollten, dass alle Leute unter einem Dach wohnen, die Gemeinschaft ist sehr wichtig.»

Mittagstisch ist geplant

Auch für Ueli Ruffli, Initiant des Projekts und Präsident der Genossenschaft «Wohnen für Fortgeschrittene Kastanienbaum», ist das Miteinander das Wichtigste. «Es ist gefährlich, wenn alte Leu-

te alleine sind.» Hier werde begleitetes Wohnen praktiziert. Die Leute, die hier einziehen, bewältigen den Alltag selbstständig, können aber natürlich Spitex und andere Angebote nutzen.

Den Gemeinschaftssinn wollen er und seine Kolleginnen und Kollegen der Genossenschaft aktivieren: «Wir möchten verschiedene Events organisieren. So ziehen wir einen Mittagstisch auf, an dem anfänglich eines unserer Mitglieder kocht oder mithilft.»

Die Idee dahinter sei natürlich, dass die Mieterinnen und Mieter immer mehr Dinge gemeinsam machen. Und dann erwähnt er den Kastanienbaum, der im Innenhof gepflanzt wurde, mit Bänkli selbstverständlich: «Natürlich sollen sich die Menschen treffen. Das Ziel ist, die Leute aus ihren Wohnungen zu holen.»

Heute Samstag, 25. Oktober, findet von 9 bis 11 Uhr ein Tag der offenen Tür statt.

Brugg

Der Weltstar spielt in der Heimat

Wer ihn sieht, mag ihn auf Anhieb. Er strahlt sein Gegenüber an und hört ihm derart aufmerksam zu, als ob er ewig Zeit hätte. Dabei ist der gerade eben 41 Jahre alt gewordene Oliver Schnyder einer der gefragtesten Pianisten. Die az bezeichnete ihn unlängst als «einen Pianisten, der sich in aller Ruhe in die Topliga gespielt hat und dort für Furore sorgt». Und das nicht nur hierzulande, sondern international. Schnyder - übrigens ein bekennender Beatles-Fan - tourt weltweit mit den berühmtesten Orchestern, alleine oder mit Duo-Partnern, aber nun kehrt er in seine Heimat zurück: für vier Konzerte in Brugg, Ennetbaden, Lengnau und Baden.



Schätzt das Siggenthaler Jugendorchester: der Pianist Oliver Schnyder. ZVG

Ein Ohrwurm-Programm

Das Ensemble, das ihn begleitet, heisst nicht etwa London Philharmonic Orchestra oder Berliner Philharmoniker, sondern Siggenthaler Jugendorchester (SJO). Dem 35-jährigen Klangkörper ist der sympathische Musiker seit langem herzlich verbunden: Oliver Schnyders Frau und seine Schwester haben einst dort gespielt; der Pianist selbst verdankt dem SJO sein «erstes richtiges Engagement», als er noch Kantonsschüler war. Dieses Erlebnis hat Schnyder nie vergessen. Deswegen sagt er auch nie Nein, wenn ihn die Siggenthaler für Konzerte anfragen. Wie könnte er auch widerstehen - bei dem bevorstehenden Ohrwurm-Programm, das unterm Motto «Zeitreise» steht. Neben Edvard Griegs Klavierkonzert in a-Moll wird Pjotr Iljitsch Tschaikowskys Sinfonie Nr. 5 gespielt. Somit steht dem romantischen Klavierklassiker ein Orchesterwerk gegenüber, das mit seinem Schicksalthema in allen Sätzen zu den populärsten Kompositionen Tschaikowskys zählt. SJO-Dirigent Marc Urech wird das klingende Menü bestimmt süffig anrichten. (EF.)

Konzerte Samstag, 25. Oktober, Reformierte Kirche Brugg, 19.30 Uhr; Samstag, 22. November, Katholische Kirche Ennetbaden, 19.30 Uhr; Sonntag, 23. November, Katholische Kirche Lengnau, 17.15 Uhr sowie Sonntag, 14. Dezember, Kurtheater Baden, 17.15 Uhr.

INSERAT

Die andere Schule forum

Wachse über dich hinaus

FMS/WMS/BMS1 für 4. Sek

BMS 2 (F/M/E/D) für Erwachsene

Begleitkurs 3. Sek für Übertritt 3. Bez

forum44.ch Baden